Die Gegner von zunehmender Flugverkehr organisieren sich

Autor(en): **Büchi, Werner**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **116 (1990)**

Heft 47

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Kantonalbank macht dich, pardon: Sie erwachsen

VON OTTO SCHMIDT

Wenn die Schüler in die Oberstufe kommen, sind sie mit 13 meist noch Kinder. Wenn sie diese Schulstufe nach drei Jahren mit 16 verlassen, sind sie junge Erwachsene geworden. Auf jeden Fall haben sie in diesen drei Jahren eine grosse Entwicklung durchgemacht – geistig und vor allem körperlich. Dass dieser Prozess nicht immer reibungslos verläuft, darüber können Eltern und Lehrer lange Geschichten erzählen. Die Pubertät, die Phase zwischen Kindheit und Erwachsenwerden, ist eine schwierige Zeit.

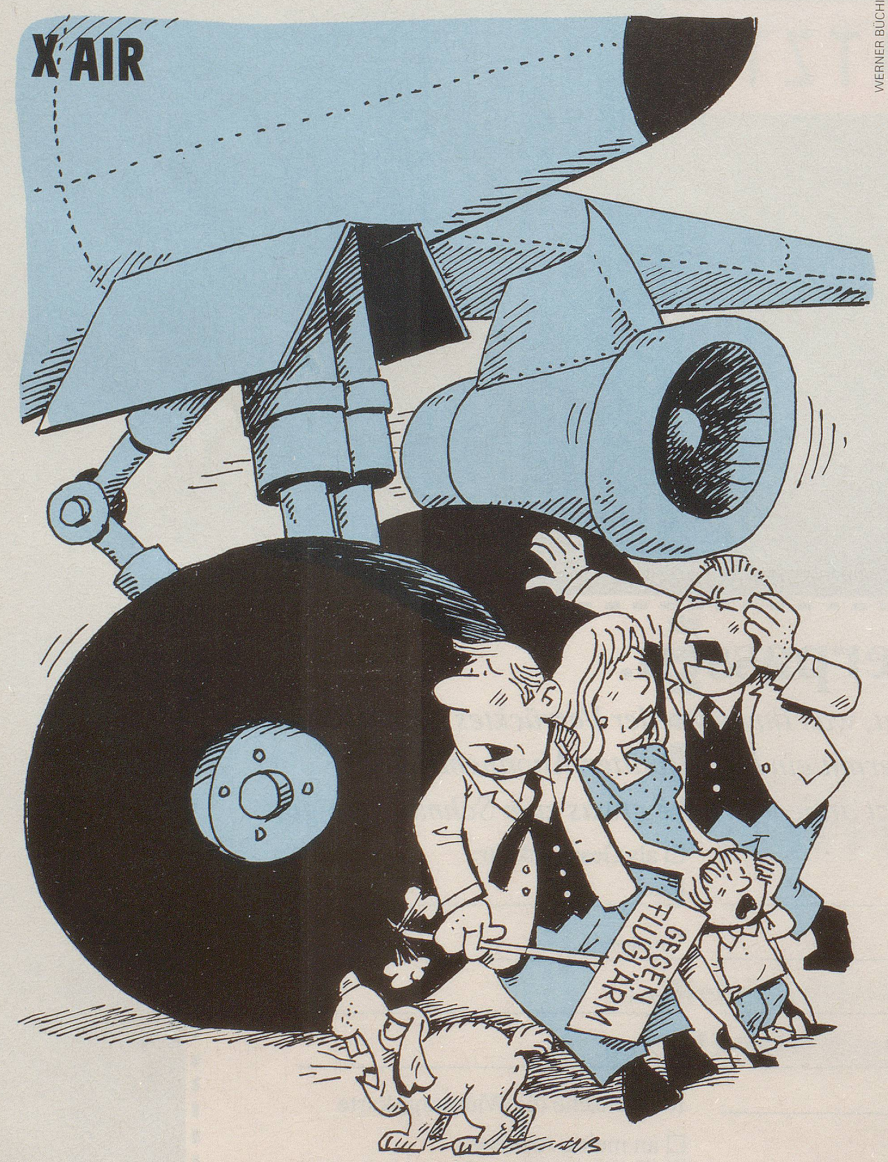
Wesentlich leichter als die Oberstufenlehrer hat es die Bank, speziell die Zürcher Kantonalbank, denn sie kürzt den Entwicklungsprozess entscheidend ab. Mit einem Wundermittel. Sie schreibt an die Adresse der Jugend: *«Für uns sind Sie mit 14 erwachsen. Punkt. Darum erhalten Sie neu und kostenlos eine ec-Karte der ZKB.»* Man muss nur die Antwortkarte ausfüllen, in den nächsten Briefkasten werfen, und schon ist man erwachsen. Das Porto wird selbstverständlich vom Empfänger bezahlt. Zu beachten ist auch die Anredeform «Sie» für Vierzehnjährige, aber das ist nur konsequent für Erwachsene und ec-Karten-Inhaber.

Die Zürcher Kantonalbank gibt ihren jungen Erwachsenen aber auch noch etwas Staatskundeunterricht oder Nachhilfe im Lernen der Zweierreihe, denn ihr vierseitiger Farbprospekt beginnt mit der Abbildung eines Brautpaares mit der Überschrift: «Das können Sie mit 20». Auf Seite 2 lächelt eine Blondine von einem Motorroller und verkündet: «Das dürfen Sie mit 18.» Und daneben etwas verschämt und mit geschlossenen Augen ein Liebespaar mit der Botschaft: «Das ist eigentlich erst mit 16 erlaubt.» Und dann auf der vierten Seite ein selbstbewusst dreinblickendes Mädchen, das stolz die ec-Karte präsentiert: «Für Erwachsene ab 14. Die ec-Karte.»

Wenn schon Sex «eigentlich» noch verboten ist, mit dem Führerschein zugewartet werden muss und mit Heiraten sowieso, dann hat man wenigstens die Kreditkarte, wird mit «Sie» angesprochen und zum Erwachsenen erklärt. Banken wirken Wunder. Dieses Wunder beginnt bei der Volksbank etwas später als bei der Kantonalbank, aber auch dort ist es nicht schwierig, erwachsen zu werden: *«Ein Volksbank-Jugendkonto – und der Spass beginnt!»* Allerdings erst mit dem schon hohen Alter von 15. Die Volksbank-Werber konnten sich offensichtlich nicht entscheiden zwischen dem Du und dem Sie, und so texteten sie neutral: *«Einfach hingehen und am Schalter ein Jugendkonto verlangen!»*

Wenn sich bei ihren Schülern die ersten entwicklungsbedingten Schwierigkeiten einstellen, werden sich Lehrer in Zukunft weniger mit Gesprächen, Ratschlägen, Ermahnungen, Interventionen, Unterredungen mit Eltern, Schulbehörden, Schularzt, Psychologe, Berufsberater abmühen müssen. Sie werden die Schüler vertrauensvoll an die Zürcher Kantonalbank verweisen können. Dort erhalten sie die ec-Karte, damit den Erwachsenenausweis, und alle Probleme sind behoben. Die Kantonalbank – Freund und Helfer der Lehrer!

PS: Meine hie und da aufkeimende Skepsis und Kritik gegenüber Grossbanken wurde mir kürzlich völlig abgekauft, als ich las, dass ich ein Konto bei der «Bank mit den sympathischen Kunden» habe!



Die Gegner von zunhemendem Flugverkehr organisieren sich.

Bremsversuch
«Hoffentlich ghörts öpper – bi dem Lärm!»